

Prof. Dr. Alfred Toth

## Antizipatorische Abbildungen zeichenhafter Zeichenumgebungen

1. Antizipatorische Abbildungen zwischen Außen und Innen, System und Umgebung oder Zeichen und Objekt folgen bereits aus dem System-Paradox, das bekanntlich besagt, daß ein System ein Etwas ist, das eine Umgebung besitzt. Und daß eine Umgebung ein Etwas ist, das die Umgebung eines Systems ist (vgl. Toth 2025). Diese „antizipative Rekursivität“ findet sich auch in Benses Definition des Zeichens: „Was zum Zeichen erklärt wird, ist selbst kein Objekt mehr, sondern Zuordnung (zu etwas, was Objekt sein kann); gewissermaßen Metaobjekt“ (Bense 1967, S. 9).

2. Tatsächlich ist es im peircischen semiotischen Pandämonium, wie Eco (1977, S. 111) zurecht kritisierte, im Widerspruch zur soeben zitierten Konzeption Benses, so, daß es nur aus Zeichen besteht, vgl. dazu die grundlegende Kritik Kaehrs (Kaehr 2012, S. 27 ff.).

*Objekte in der Semiotik sind schwer zu finden. Einmal kann alles, und jedes Objekt ein Zeichen sein. Andererseits kann das was ein Zeichen sein kann, und daher noch keines ist, nur dann als Objekt erfasst werden, wenn es eh schon selbst seine Zeichenhaftigkeit gefunden hat. Daher, in abgekürzter Form, fügt sich die Antwort zu der Frage "Was ist in der Semiotik ein Objekt?", der Tweet: "Ein Objekt ist ein Zeichen, das zu einem Objekt gemacht werden kann."*

In Toth (2025) hatten wir gezeigt, daß Dichotomien genau  $2^3 = 8$  possessiv-copossessive Funktionen besitzen:

$S/U \rightarrow U/S \quad U/S \rightarrow U/S$

$S/U \rightarrow U \setminus S \quad U/S \rightarrow U \setminus S$

$S \setminus U \rightarrow U/S \quad U \setminus S \rightarrow U/S$

$S \setminus U \rightarrow U \setminus S \quad U \setminus S \rightarrow U \setminus S$

Da nun die Primzeichenrelation durch Bense (1980) als

$PZ = R(1, 2, 3)$

eingeführt worden waren, müssen wir in der Semiotik also von den folgenden drei Dichotomien ausgehen:

$D^1 = (1, 2) \quad D^2 = (2, 3) \quad D^3 = (1, 3),$

d.h. wir behandeln das Zeichen so, daß es selbst zeichenhafte Umgebungen besitzt. (Slogan: Ein Zeichen ist ein Etwas, das Zeichen als seine Umgebung besitzt.)

1.  $D^1 = (1, 2)$

$1/2 \rightarrow 2/1$        $2/1 \rightarrow 2/1$

$1/2 \rightarrow 2 \setminus 1$        $2/1 \rightarrow 2 \setminus 1$

$1 \setminus 2 \rightarrow 2/1$        $2 \setminus 1 \rightarrow 2/1$

$1 \setminus 2 \rightarrow 2 \setminus 1$        $2 \setminus 1 \rightarrow 2 \setminus 1$

2.  $D^2 = (2, 3)$

$2/3 \rightarrow 3/2$        $3/2 \rightarrow 3/2$

$2/3 \rightarrow 3 \setminus 2$        $3/2 \rightarrow 3 \setminus 2$

$2 \setminus 3 \rightarrow 3/2$        $3 \setminus 2 \rightarrow 3/2$

$2 \setminus 3 \rightarrow 3 \setminus 2$        $3 \setminus 2 \rightarrow 3 \setminus 2$

3.  $D^3 = (1, 3)$

$1/3 \rightarrow 3/1$        $3/1 \rightarrow 3/1$

$1/3 \rightarrow 3 \setminus 1$        $3/1 \rightarrow 3 \setminus 1$

$1 \setminus 3 \rightarrow 3/1$        $3 \setminus 1 \rightarrow 3/1$

$1 \setminus 3 \rightarrow 3 \setminus 1$        $3 \setminus 1 \rightarrow 3 \setminus 1$

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Allgemeine Theorie der Zeichen. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Die Einführung der Primzeichen. In: Ars Semeiotica 3/3, 1980, S. 287-294

Eco, Umberto, Zeichen. Einführung in einen Begriff und seine Geschichte. Frankfurt am Main 1977

Kaehr, Rudolf, Zu einer Komplementarität in der Graphematik. Glasgow, U.K. 2012

Toth, Alfred, Diamonds antizipativer Systeme und Umgebungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025

19.7.2025